Die besten Gartenpflanzen für die Bienen

Borretsch (Juni – September)

Erika (März – April)

Herbst-Sonnenbraut (Juli – Oktober)

Bartblume (Juli – Oktober)

Quelle: http://www.familiengaertner.ch/

DER GARTEN ALS BIENENWEIDE

Bienen, Hummeln und andere Insekten sind durch ihre Tätigkeit verantwortlich für schöne Beeren, knackige Früchte und gesundes Gemüse. Sie bestäuben unzählige Nutzpflanzen, sorgen damit für Gartenertrag und sie tragen zum Erhalt der Pflanzenvielfalt bei. Ein vielfältiger Garten bietet Lebensraum für Bienen, Hummeln und andere Pflanzenbestäuber und macht den Garten erst noch ökologisch wertvoll.
Doch die fleissigen Insekten sind in Gefahr. Mehr und mehr melden Bienenhalter Verluste von Bienenvölkern. Insbesondere Krankheiten und Parasiten setzten den nützlichen Tieren zu. Die genauen Gründe dieses fast weltweit verbreiteten Phänomens sind bislang nicht bekannt. Vermutet wird ein Zusammenwirken verschiedenster Ursachen. Nebst Krankheiten, Parasiten und dem Einsatz von Pestiziden kommt auch die Verschlechterung der Nahrungsgrundlagen in Frage.
Gefährdet sind indes ebenso einzeln lebende Solidärbienen und Hummeln. Von diesen Wildbienen leben 500 bis 600 unterschiedliche Arten in der Schweiz. Rund 40 Prozent der einheimischen Wildbienen sind vom Aussterben bedroht. Der wohl wichtigste Grund für diese Entwicklung ist der von Jahr zu Jahr schwindende, natürliche Lebensraum für Wildbienen. Es mangelt an Futterpflanzen und Nistplätzen. Zahlreiche Wildbienenarten sind auch

Bienen und andere Insekten sind von grosser Bedeutung und mitverantwortlich für den Gartenertrag.

Opfer eines übermässigen Ordnungssinn. Laub, Altholz, Steinhaufen und Stängel werden aus den Gärten verbannt.

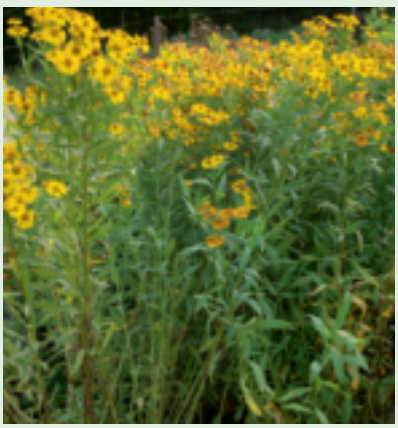
Die Bedeutung der Bienen

Dabei sind diese Insekten von grosser Bedeutung. Bienen und Hummeln leisten den Menschen nachhaltig gute Dienste. Deshalb ist die Bienenhaltung, aber ebenso der Erhalt der einheimischen Wildbienenarten auch so wichtig. Wildbienen und Hummeln ergänzen die Honigbienen in ihrer Bestäubungstätigkeit.
Für die Bienen sind der Pollen und der Nektar der Pflanzen von Bedeutung. Der Pollen liefert ihnen Eiweisse, Fette, Mineralstoffe und Kohlenhydrate und Vitamine. Der Nektar wird in Honig umgewandelt und ist die Hauptquelle für die Nahrungsaufnahme der Biene und ihr Energielieferant.
Die Mehrzahl der Blüten wiederum brauchen Bienen und Insekten, um Samen auszubilden. Die Blüten sind in Form und Farbe auf den Insektenbesuch ausgerichtet. Dabei gilt es zu beachten, dass vorab einfach blühende Sorten mit sichtbaren Staubblättern und Stempeln für die Bestäubung durch die Bienen geeignet sind.
Bei ihrer Sammeltätigkeit bleiben die Bienen einer Blütenart treu, bis die Quelle ausgeschöpft ist. So garantieren sie die Bestäubung einer Art, da ja jede Pflanze zur Bestäubung die Pollen der eigenen Art braucht.

Ausreichendes Angebot wichtig

Bienen und Wildbienen benötigen das ganze Gartenjahr über ein ausreichendes Angebot an blühenden Pflanzen. Diese sogenannte Bienenweide sollte keine Lücken auf-

Die Herbst-Sonnenbraut gilt als eine sehr gute Bienenpflanze…



… dies gilt ebenso für Sonnenblumen.

Gartenpflanzen im Vergleich

Pflanzen	Blüte	Wert als Bienenweide
Christrose	März – April	mittel
Märzenglöckchen	März – April	mittel
Winterling	März – April	mittel
Krokus	**März – April**	**gut**
Erika	**März – April**	**sehr gut**
Stiefmütterchen	März – Juni	gering
Blaukissen	April – Mai	mittel
Narzisse	April – Mai	gering
Alyssum	**April – Juni**	**gut**
Traubenhyazinthe	April – Mai	mittel
Bergenie	April – Juni	mittel
Purpurglöckchen	Mai – Juli	gering
Pelargonien/Geranien	Mai – Oktober	gering
Strauchrose	Mai – September	mittel
Fuchsia	Mai - Oktober	gering
Jungfer im Grünen/Nigella	**Juni – Juli**	**gut**
Gurke	**Juni – August**	**gut**
Mauerpfeffer	**Juni – August**	**gut**
Zinnie	Juni – September	gering
Fetthenne	**Juni – September**	**gut**
Glockenblume	Juni – September	mittel
Begonie	Juni – Oktober	gering
Gazanie	Juni – Oktober	mittel
Tagetes	Juni - Oktober	gering
Thymian	**Juni – Oktober**	**gut**
Borretsch	**Juni – September**	**sehr gut**
Kürbis	Juni – September	gering
Lilie	**Juni – September**	**gut**
Ringelblumen	**Juni – September**	**gut**
Kugeldistel	**Juli – Oktober**	**gut**
Echter Lavendel	**Juli – Oktober**	**gut**
Stockmalve	Juli – Oktober	mittel
Bohnenkraut	Juli – Oktober	gering
Dahlie	Juli – Oktober	mittel
Sonnenblume	**Juli – Oktober**	**gut**
Herbst-Sonnenbraut	**Juli – Oktober**	**sehr gut**
Kapuzinerkresse	Juli – Oktober	mittel
Sonnenhut	Juli – Oktober	mittel
Bartblume	**Juli – Oktober**	**sehr gut**
Raublattaster	**August – Oktober**	**gut**

Wie die Tabelle zeigt, liefern viele beliebte Gartenblumen wie Stiefmütterchen, Narzissen, Geranien, Fuchsien, Zinnien, Begonien und Tagetes wenig Bienennahrung.

weisen. Denn Bienen sind in der Lage, sich gute Standorte zu merken und kehren dorthin zurück. Versiegt die Nahrung zeitweilig, wirkt sich das negativ auf die Entwicklung der Bienenvölker aus. Besonders im Spätsommer und Herbst ist ein gutes Nahrungsangebot wichtig weil dann die langlebigen Winterbienen entstehen. Je stärker ein Volk in den Winter geht, desto stärker beginnt es die Arbeit im Frühling. Für ein ausreichendes Nahrungsangebot kann jeder Gartenbesitzer durch eine gezielte Auswahl an Gartenpflanzen sorgen.

Gemüse- und Beerengarten

Ein reiner Gemüsegarten eignet sich nur beschränkt als Bienenweide, da viele Gemüsearten wie Rüebli, Fenchel, Randen und Salate vor der Blüte geerntet werden. Gemüsepflanzen, die blühen, wie Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Tomaten, Zucchetti und Gurken gelten als mittel bis gute Bienenweide. Noch besser ist es, wenn auch einmal ein Fenchel stehen gelassen wird, bis er blüht. Ein abgeerntetes Beet im Garten sollte indes nie längere Zeit leer stehen. Brachflächen und Zwischenräume bei Gemüsebeeten können mit einer Gründüngung angesät werden. Phacelia, Buchweizen oder ausdauernde Gründüngung mit Kleearten sind für Bienen und Hummeln besonders wertvoll. Zudem wird damit ebenso der Boden verbessert. Zusätzlich verstärkt werden die Nahrungsquellen durch mehrjährige Kräuter wie Thymian, Lavendel oder Melisse, welche man blühen lässt oder ausdauernde Staudenbeete. Gerade solche Flächen die nur minimal bearbeitet werden sind für Bienen und Hummeln von grosser Bedeutung. Dort finden sie Ruhe und werden nicht ständig gestört. Insbesondere die sehr friedlichen Erdhummeln können dort ihre Nester anlegen.

Besonders zu erwähnen sind zudem die Beeren im Familiengarten. Gerade die Himbeeren sind während der Blüte immer voll mit Bienen besetzt. Auch die Brombeeren, Erdbeeren und Johannisbeeren sind gute Bienenweiden.

Himbeerblüten sind gute Bienenweiden.

Gründünger wie Phacelia auf brachen Gemüsebeeten wird nicht nur von Hummel gerne angenommen.

Wiesen und Rasen

Praktisch keinen Wert für die nützlichen Insekten haben regelmässig gemähte Rasen. Für die Bienen und Hummeln sind sie eine grüne Wüste. Rasenflächen die wenig betreten werden können ohne grossen Verlust an Lebensqualität zu einer Blumenwiese werden. Wildpflanzen wie Löwenzahn, Wiesenknöterich oder Inkarnatklee gelten als sehr gute bis gute Bienenweiden. Eine Blumenwiese kann auch als kleine Insel im Rasen angelegt werden. Für Bienen und Hummeln ist es wichtig, dass nicht die ganze Wiese auf einmal gemäht wird. Durch etappenweises Mähen bleiben jeweils blühende Pflanzen stehen. Für Honigbienen stellt zudem das Abmähen der Wiesen während des Tages eine grosse Gefahr dar. Im Gegensatz zu den Hummeln weichen sie, konzentriert auf ihre Sammeltätigkeit, einer Mähmaschine nicht aus.

Hecken

Gute Bienenpflanzen bieten auch Hecken. Eine einheimische Strauchhecke mit Kornelkirsche, Felsenbirne, Weide oder Faulbaum sind für Bienen ideal. Auch der nicht zurückgeschnittene Buchs ist für die Bienen als wertvoller Pollenlieferant bekannt.

Gartenfreunde können einen sehr wichtigen Beitrag für Bienen und Hummeln und damit für ein ganzes Ökosystem leisten. Werden viele Gärten bienenfreundlich gestaltet, entstehen grössere und gute Bienenweiden. Entscheidend ist die Summe.

Nisthilfen für Wildbienen…

Es braucht erstaunlich wenig, damit sich Wildbienen im Garten wohl fühlen. Nicht jede Wildbiene möchte jedoch die gleiche Nisthilfe haben, deswegen ist Vielfalt gefragt. Verschiedene Massnahmen lassen sich ohne grossen Aufwand direkt im Garten realisieren:

- Ein morsches Stück Holz, grosszügig bemessene Sandfugen zwischen Steinplatten, leere Schneckenhäuser oder hohle Pflanzenstängel bieten Wildbienen ideale Nistmöglichkeiten.

- Bambusrohre, Stängel von Himbeeren oder Holunder, angebohrte Holzstücke oder Backsteine aus Ton lassen sich zum Beispiel zu einem Wildbienenhaus zusammenfügen. Wahre Kunstwerke können so entstehen. Wildbienen nehmen alles an, was hohl ist oder ein Mark besitzt.

- Nisthilfen so anlegen, dass sie trocken sind. Ein Dach ist von Vorteil, damit die Nistplätze geschützt sind. Zudem ist darauf zu achten, dass Nisthilfen nicht gerade am Boden zustehen kommen wegen der Bodenfeuchte. Zuviel Feuchtigkeit kann Schimmelbildung fördern, die Bienen gehen daran ein.

- Sind die Nisthilfen einmal platziert, sollten diese in Ruhe gelassen und nicht mehr gesäubert werden. Da die Bienen im nächsten Jahr schlüpfen.

- Auf schädliche Pflanzenschutzmittel verzichten.

Wildpflanzen wie der Löwenzahn sind für Bienen ein idealer Landeplatz.

…und für Hummeln

Wie die Honig- und Wildbienen tragen auch Hummeln fliessig dazu bei, dass fruchttragende Gartenpflanzen bestäubt werden. Hummeln suchen für ihre Vermehrung trockene oder halbtrockene Plätze auf. Der Hummel kann schon ein kleiner Haufen trockenes Gras in einer geschützten Gartenecke als Nest dienen. Um deren Überwintern

Diese Wildbiene freut sich an blühenden Alyssum.

Dieses sehr grosse Wildbienenhaus zeugt von Fantasie. Es ist aus unterschiedlichsten Materialien gefertigt.

zu erleichtern, werden zwei unterschiedlich grosse Tontöpfe mit trockenem Gras locker gefüllt, ineinander gesteckt und im Garten an einer geschützten Stelle vergraben. Das Wasserabzugsloch des Topfes muss dabei sichtbar und knapp über der Erde bleiben. Es dient den Hummeln als Einflugsloch. Hummeln sind sehr friedliebende Tiere. Wenn sie nicht bedrängt werden, machen sie von ihrem Stachel keinen Gebrauch.

Honigbienen im Garten halten

Das artgerechte Halten von Honigbienen setzt gewisse Fachkenntnisse voraus. Wer Bienen halten will sollte sich deshalb entsprechende Grundkenntnisse aneignen und Kontakt mit erfahrenen Imkern aufnehmen. Ein temporäres Aufstellen von wenigen Bienenkästen im Familiengartenareal ist im Einverständnis mit dem Vorstand und den direkt betroffenen Gartennachbarn möglich. Der Bienenhalter ist haftbar und auch verpflichtet, alle nötigen baulichen Vorsichtsmassnahmen vorzukehren und den notwendigen Abstand einzuhalten, damit Personen durch die Bienen nicht direkt gefährdet werden. In der Schweiz sind Honigbienen als Nutztiere anerkannt und unterstehen den Vorschriften der Tierseuchenverordnung (TSV). Die Bienenhaltung muss deshalb dem zuständigen, kantonalen Veterinäramt gemeldet werden. Weiter gilt es eine Bestandes kontrolle zu führen. Dort sind alle Zu- und Abgänge einzutragen sowie die Standorte der Völker festzuhalten. Zudem haben die Vollzugsorganen der Tierseuchenpolizei (Bieneninspektoren) und der Lebensmittelgesetzgebung das Zutrittrecht auf den Bienenstand und das Recht auf Einsicht in die Bestandeskontrolle.

Ein temporäres Aufstellen von Bienenkästen im Garten ist möglich.

Was tun, wenn die Biene sticht

Bienen stechen in der Regel nie von sich aus und ohne Grund. Dennoch kommen Bienenstiche immer wieder vor. Als erstes gilt es den Stachel mit dem Fingernagel aus der Einstichstelle herauszustossen. Dabei nicht den Pinzettengriff mit zwei Fingern verwenden, da sonst der Rest der Giftblase in die Wunde gedrückt wird. Danach die Einstichstelle mit kaltem Essigwasser (ein Teil Essig auf zwei Teile kaltes Wasser), Eiswürfeln oder Kältespray kühlen. Auch das Auflegen von frischen Zwiebelscheiben kann helfen. Treten grössere Schwellungen, stärkere Schmerzen oder in den Tagen danach rote Streifen unter der Haut auf, muss der Arzt aufgesucht werden.
Bei Stichen im Mund- und Rachenraum Notruf veranlassen und kühlen. Bei allergischen Reaktionen ebenfalls Notruf veranlassen und falls vorhanden das eigenen Notfallset einsetzen.

Impressum

Herausgeber: Schweizer Familiengärtner-Verband
Text: Stefan Kammermann
Mitarbeit: Veterinärdienst Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern
Bilder: zvg/Rudolf Ritter, Stefan Kammermann

Quellennachweis: Inforama Rütti, Zollikofen; Verband deutschweizerischer Gartenbauvereine, Koppigen; Verein deutschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde.

Gestaltung: Druckerei W. Gassmann AG, Biel
Auflage: 26 100 Expl.
Druck: Druckerei W. Gassmann AG, Biel

Mai 2011, © Stefan Kammermann